



GAZA - DAS GROSSE VERSAGEN:

**Kein Wiederaufbau,
keine Regeneration,
keine Ausreden mehr**

Ein Bericht über die Situation im Gaza-Streifen
ein Jahr nach der Operation „Gegossenes Blei“



Broederlijk Delen 
omdat het zuiden plannen heeft

CAFOD
Just one world



christian
aid

Church of Sweden 

diakonia
MINISTERIET FOR HUMANITAR HJALP



MAP
MEDICAL AID FOR PALESTINIANS

m)
medios international

m)
medice international schweiz
Centrale Sanitari Suisse, CH-2200

MercyCorps

Mellemfolkeligt Samvirke
med actionaid danmark

Oxfam
international

TROCAIRE
Working for a Just World

united civilians
for peace

Dieser Report wurde erstellt von:

Amnesty International UK
Broederlijk Delen (Belgien)
CAFOD (GB)
CCFD Terre Solidaire (Frankreich)
Christian Aid
Church of Sweden
Diakonia (Schweden)
Finn Church Aid (Finnland)
Medical Aid for Palestinians
medico international (Deutschland)
medico international (Schweiz)
Mercy Corps
MS ActionAid Denmark
Oxfam International
Trocaire (Irland)
United Civilians for Peace (Eine Koalition
holländischer Organisationen: Oxfam-Novib
Cordaid, ICCO, IKV Pax Christi)

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Tsafrir Cohen: ho-jlem@medico.de

Veröffentlicht im Dezember 2009

Titelbild: Kadir van Lhuizen

Bild auf der Rückseite: Ben Jackson

Inhaltsangabe

1) Keine Ausreden mehr	3
Internationale Verantwortung	3
Zeit zum Wiederaufbau	4
2) Die Politik: Blockierter Aufbau	5
Vorher und Nachher	5
Baumaterial	6
3) Die Kosten: Kein Wiederaufbau, keine Regeneration	7
Häuser	7
Industrie und Arbeitsplätze	8
Landwirtschaft	9
Strom	10
Wasser und sanitäre Anlagen	10
Gesundheit	11
Bildung	12
4) Israel und die Blockade	13
5) Reaktionen der internationalen Gemeinschaft und besonders der Europäischen Union	13
Verantwortung für den Wiederaufbau	14
Reaktion auf die Blockade: Viele Worte, wenig Taten	14
Diplomatische Initiativen und Pläne	15
6) Ein Aufruf zum Handeln	16
Empfehlungen für die internationale Gemeinschaft	16
Fußnoten	17



Die American International School in Gaza, Januar 2009, nach der Operation „Gegossenes Blei“.
Foto: amnesty international

1) ES GIBT KEINE AUSREDEN MEHR

Ein Jahr, nachdem Israel seine Militäroperation „Gegossenes Blei“ gegen den Gazastreifen begann, sind die durch den Angriff entstandenen großen Schäden an den Wohnhäusern, der öffentlichen Infrastruktur, der Ökonomie und Landwirtschaft nur in sehr geringem Umfang behoben worden.

Es liegt nicht in dem fehlenden Willen der Bevölkerung in Gaza zum Wiederaufbau oder am Mangel von Ressourcen. Im März 2009 hat die internationale Gemeinschaft Zusagen in Höhe von mehr als 4 Milliarden US-Dollar für den Wiederaufbau und die Unterstützung der palästinensischen Wirtschaft in Gaza gemacht.¹ Auch fehlt es nicht an Arbeitskraft. Die arbeitslose Bevölkerung wäre bereit, ihre Fähigkeiten in den Wiederaufbau ihrer zerstörten Häuser zu investieren und die ruinierten Trinkwasser-, Abwasser und Stromversorgungssysteme wieder in Gang zu setzen. Die Grenzübergänge von Israel nach Gaza wurden Instand gesetzt und dabei Sicherheitsverfahren entwickelt und getestet, die eine umfangreiche Einfuhr von hierfür benötigten Materialien ermöglicht hätten. Aber das zugesagte Geld konnte nur in geringem Umfang ausgegeben werden. Die Waren und die Ausrüstung, die für den Wiederaufbau bestimmt sind, lagern außerhalb von Gaza in den Depots. So liegt Gaza selbst in weiten Teilen noch immer in Ruinen.

Dies ist kein Versehen, sondern eine Frage von Politik. Die die israelische Regierung verhängte 2007 die Blockade, nachdem Hamas die Kontrolle in Gaza übernommen hatte (dem gingen allerdings schon zuvor immer wieder Schließungen und Restriktionen voraus). Die Blockade verbietet den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern, Gaza zu verlassen und Produkte jedweder Art zu exportieren. Selbst der Import ist auf eine eng beschränkte Anzahl von humanitären Gütern begrenzt. Die verzweifelt benötigten Baumaterialien fallen nicht unter die erlaubten Güter. Daher ist es der Zivilbevölkerung, der UN und den Hilfsorganisationen mit wenigen Ausnahmen nicht gestattet, Baumaterialien wie Zement oder Glas für den Wiederaufbau einzuführen.

Tatsächlich wurde seit der Operation „Gegossenes Blei“ die Zufahrt von lediglich 41 Lastwagenladungen mit Baumaterialien nach Gaza erlaubt². Tausende von Lastwagenladungen wären nötig, um die zerstörten Häuser wieder aufzubauen. Und damit wären noch nicht die anderen Schäden an Schulen, Krankenhäusern und anderen Gebäuden sowie am Wassersystem behoben, die durch vorhergehende Militäraktionen oder wegen fehlendem Material für Instandsetzungsmaßnahmen aufgrund der Blockade entstanden sind.

Der Rest dieses Berichts legt auf der Grundlage der Erfahrung der herausgebenden Organisationen und Daten der UN weitere Beweise für den anhaltenden und verheerenden Effekt der Blockade dar.

Internationale Verantwortung

Israel trägt die maßgebliche Verantwortung für diese Situation und muss die Blockade beenden. Ägypten, die Palästinensische Autonomiebehörde und Hamas müssen ebenfalls ihren Beitrag leisten. Der Schwerpunkt dieses Berichts liegt auf den Auswirkungen der Blockade, aber wir nennen auch Beispiele dafür, wie Spannungen und Konflikte zwischen der Palästinensischen Autonomiebehörde und der Hamas zusätzliche Notlagen geschaffen haben. Die Bevölkerung in Gaza hat zu leiden, weil die genannten Regierungen es versäumt haben, zur rechten Zeit ihre Rechte zu schützen.

Wir verurteilen alle rücksichtslosen Raketenangriffe auf Israel, die von Gaza ausgehen. Israel hat das Recht und die Verpflichtung, seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen. Die Politik einer Blockade aber, die eine gesamte Zivilbevölkerung für die Handlungen einiger weniger bestraft, ist eine Kollektivstrafe, die nicht akzeptabel ist und internationales Recht verletzt. Bei der Blockade handelt es sich auch um eine klare Verletzung der Resolution 1860 des UN-Sicherheitsrates und des Abkommens über Bewegungsfreiheit und Zugang, das Israel und die Palästinensische Autonomiebehörde im Jahr 2005 unterschrieben haben.

Während Mitglieder der internationalen Gemeinschaft – in unterschiedlichen Abstufungen – ihr Missfallen über die Blockade bekunden, ist es ihnen nicht gelungen, auch nur irgendeinen nennenswerten Fortschritt bei der Abmilderung der Blockade zu erreichen. Es gab keinerlei Veränderung bei dem Verbot zur Einfuhr von Baumaterialien, ganz zu schweigen von einer Zusicherung, diese Politik insgesamt zu beenden. Aber alleiniges Missfallen und bloßes Händelingen der internationalen Gemeinschaft reichen nicht aus angesichts der Tatsache, dass es nach zweieinhalb Jahren Blockade und ein Jahr nach der Operation „Gegossenes Blei“ vor Ort keinerlei Fortschritt gibt. Die Bevölkerung in Gaza wurde von der internationalen Gemeinschaft im Stich gelassen, die viel mehr handeln könnte und müsste.

Aus diesem Grund betont dieser Bericht, was die internationale Gemeinschaft an weiteren Anstrengungen unternehmen kann, um zur Aufhebung der Blockade beizutragen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Europäischen Union, die ein wesentlicher Geldgeber für humanitäre Programme und Entwicklungsprogramme in den besetzten palästinensischen Gebieten ist und zugleich Israels größter Außenhandelsmarkt darstellt. Trotz gelegentlicher expliziter Wortmeldungen in Bezug auf die gravierenden humanitären Auswirkungen der Blockade, ist es der EU nicht gelungen ihre Erklärungen in Handlungen umzusetzen, um die den Zugang zu Gaza zu ermöglichen. Durch ihre Entwicklungszusammenarbeit und anhaltenden politischen Dialog mit den Palästinensern verfügt die EU über detailliertes Wissen, wie die Blockade systematisch die Hoffnungen der betroffenen Bevölkerung in Gaza auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung und des Wirtschaftssektors auf Wachstum und Handel zerstört – und wie dadurch die Schlüsselvoraussetzungen für einen gerechten und tragfähigen Frieden zerstört werden.

Die Europäische Union sollte daher jetzt an der Seite der USA und anderer Akteure eine internationale Vorreiterrolle dabei einnehmen, ein Ende der Blockade herbeizuführen.

Angesichts der Tatsache, dass nunmehr der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten ist, hat die EU eine einmalige Gelegenheit ihre Vorstellung von einer besser koordinierten und effektiveren Außenpolitik umzusetzen, indem sie in einer gemeinsamen Anstrengung dazu beiträgt, den ungehinderten Zugang nach Gaza zu ermöglichen.

Die EU muss sich jetzt für konzertierte Maßnahmen im neuen Jahr entscheiden, so dass das Ende der sechsmonatigen spanischen EU-Präsidentschaft im Juni 2010 nicht gleichzeitig den dritten Jahrestag der andauernden Blockade von Gaza bedeuten wird. Ein wichtiger erster Erfolg wäre es, die sofortige Öffnung der Übergänge für Baumaterialien sicherzustellen, damit die zerstörten Wohnhäuser und zivile Infrastruktur im laufenden Winter repariert werden können.

Es ist Zeit für den Wiederaufbau

Als europäische und internationale Hilfs-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen – mit Aktivitäten oder Partnern in Gaza, die das Ziel verfolgen, Armut zu überwinden oder Menschenrechte zu schützen – stellen wir fest, dass es die einfache Bevölkerung ist, die die Hauptlast der Blockade trägt. Die Kinder von Gaza, seine verletzlichsten Bewohnerinnen und Bewohner, Landwirte oder Fabrikarbeiter, leiden am härtesten unter den Folgen.

Im März 2008 kamen viele unserer Organisationen zusammen, um davor zu warnen, dass sich die Lebensbedingungen für Palästinenserinnen und Palästinenser im Gazastreifen durch die Blockade auf dem schlechtesten Stand seit dem Beginn der israelischen Militärbesetzung 1967 befinden.³ Im September 2008, drei Monate vor Beginn der Operation „Gegossenes Blei“ untersuchte eine Gruppe von uns die Arbeit des Nahost-Quartetts (Vereinte Nationen, USA, die EU und Russland) bezüglich ihres Engagements für den Friedensprozess im Nahen Osten. Damals drückten einige von uns bereits ihre tiefe Besorgnis aus: „Wenn die Waffenruhe endet, werden die Konsequenzen für die Zivilbevölkerung – sowohl in Bezug auf gewalttätige Angriffe auf Zivilisten und die humanitäre Situation – düster sein. Daher sollten alle Mitglieder des Nahost-Quartetts stabile, öffentliche Unterstützung für die Waffenruhe demonstrieren und weitere Schritte unternehmen, um sie zu vertiefen.“⁴

Diese Waffenruhe hatte tragischerweise keinen Bestand. Die Bedingungen, die durch die Blockade verursacht und in den zwei vorherigen zwei Berichten angesprochen wurden, haben sich seitdem verfestigt.

Der vorliegende Bericht konzentriert sich insbesondere darauf, wie die Blockade die Einfuhr von Baumaterialien – darunter Zement, Glas und Eisenträger – verhindert hat. Wohnhäuser, Geschäfte, Fabriken, landwirtschaftliche Einrichtungen, Schulen, Krankenhäuser und essentielle Infrastruktur wie beispielsweise Wasser-, Abwasser- und Stromversorgungssysteme sind weiterhin zerstört oder beschädigt – und mit ihnen die Hoffnungen der Menschen in Gaza, ihr Leben wieder aufbauen zu können.

Die Operation „Gegossenes Blei“ hat ein Vermächtnis von Zerstörung und Verlust hinterlassen. Es ist jetzt an der Zeit, der Bevölkerung von Gaza zu ermöglichen, die Bruchstücke ihrer Existenzen aufzusammeln und wieder aufzubauen. Es darf keine weiteren Ausreden mehr geben.



Ein Lastwagen mit Nahrungsmitteln, der im Oktober am Übergang Kerem Shalom die Grenze von Israel nach Gaza überschreitet. Nur ein streng limitierte Teil von humanitären Gütern darf unter der Blockade in den Gaza geliefert werden.

Foto: Ben Jackson

Israel behält die direkte Kontrolle über alle Übergänge nach Gaza, mit Ausnahme von Rafah, und bestimmt bis ins Detail, was nach Gaza hereingelassen werden darf – und was verboten ist. Unter den Bedingungen des Abkommens über die Bewegungsfreiheit und den Zugang (AMA) aus dem Jahr 2005 hat Israel auch die indirekte Kontrolle über den Übergang Rafah behalten, der nur für den Übertritt von Menschen, nicht für die Einfuhr von Waren benutzt werden sollte. Im Abkommen von 2005 ist festgelegt, dass Waren aus Ägypten nach Gaza über den Übertritt Kerem Shalom eingeführt werden können, der sich in Israel befindet. Seit 2007 ist Rafah größtenteils geschlossen gewesen mit Ausnahme von einer begrenzten Anzahl von humanitären Fällen oder außergewöhnlichen humanitären Warentransporten.⁹

2) POLITIK: BLOCKIERTER AUFBAU

Vorher und Nachher:

Bevor die Blockade im Jahr 2007 in Kraft trat, gab es sechs offizielle Übergänge nach Gaza: Erez, Karni, Nahal Oz, Kerem Shalom und Sufa nach Israel und Rafah nach Ägypten. Vor der Blockade verließen täglich rund 70 Lastwagenladungen mit Exportgütern Gaza⁵ und 583 Lastwagenladungen mit Waren und humanitären Gütern wurden hineingelassen.⁶ Die Mehrheit der Waren kam durch Karni im Nordosten des Gaza-Streifens, wo große Hochsicherheitseinrichtungen für kommerziellen Warenhandel existieren. Die Haupt-Pipeline für den Import von Treibstoffen (beispielsweise für das Kraftwerk in Gaza) befand sich in Nahal Oz.

Seit dem 11. Juni 2007 ist Karni geschlossen worden – bis auf ein Förderband, das Getreide über die riesige Grenzmauer aus Beton befördert. Die meisten Waren, die nach Gaza eingeführt werden dürfen, kommen durch den wesentlich kleineren Übergang Kerem Shalom im Süden. In den ersten beiden Jahren der Blockade wurden durchschnittlich lediglich 112 Lastwagenladungen täglich nach Gaza zugelassen – ein Fünftel des vorherigen Umfangs.⁷ Exporte sind vollständig verboten worden, mit Ausnahme einiger kleinerer Lieferungen, beispielsweise von Nelken für den niederländischen Markt.⁸ Sufa wurde im September 2008 vollständig geschlossen. Erez im Norden hat Vorrichtungen, um große Mengen an Menschen abzufertigen, die Gaza verlassen bzw. dort hinein wollen. Derzeit werden dort aber nur eine geringe Anzahl ausländischer Besucher und Besucherinnen abgefertigt wie beispielsweise Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Hilfsorganisationen und die Handvoll Palästinenser und Palästinenserinnen, die in Ausnahmefällen Gaza verlassen dürfen – beispielsweise für medizinische Behandlungen oder zum Studieren im Ausland.

Aber nicht nur der Umfang, sondern auch die Bandbreite der Waren, die nach Gaza eingeführt werden können, wurde durch die Blockade drastisch reduziert. Derzeit erlaubt Israel regelmäßig nur die Einfuhr von rund 35 verschiedenen Artikeln.¹⁰ Im Gegensatz dazu wurden vor Beginn der Blockade rund 4.000 verschiedene Artikel importiert.¹¹ Die Einfuhr von Grundnahrungsmitteln (die derzeit rund 74 Prozent der Gesamtimporte ausmachen im Vergleich zu 17 Prozent vor der Blockade) und Medikamenten wird im Allgemeinen gewährt. Es gibt jedoch keine veröffentlichte Liste der erlaubten Artikel und es scheint so, dass es keine Sicherheit darüber gibt, was erlaubt und was verboten ist. Zum Beispiel können bestimmte Früchte, die an einem Tag als „lebenswichtig“ hineingelassen werden, am darauf folgenden Tag zu „Luxusgütern“ deklariert und abgewiesen werden.¹²

Humanitäre Güter, die theoretisch eingelassen werden, sind oftmals ebenfalls unvorhersehbaren Verzögerungen und Restriktionen ausgesetzt – wie beispielsweise so genannte „Shelter Kits“ für Notunterkünfte (durchschnittliche Verzögerung von 85 Tagen), Gesundheits- und Pädiatrische Kits (durchschnittliche Verzögerung 68 Tage) und Haushaltsartikel wie Schlafzimmer- und Küchenbedarfsgegenstände (durchschnittliche Verzögerung von 39 Tagen).¹³



Gaza, Oktober 2009: Palästinenser verarbeiten Schutt in einer behelfsmäßig angelegten Zerkleinerungsanlage zu improvisiertem Baumaterial. Dieses Material kann aber ungenügend den Bedarf an Baumaterial decken, dessen Zufuhr behindert wird.

Foto: Ben Jackson

Baumaterialien

Vor der Blockade bestanden lediglich etwas mehr als die Hälfte der Importe aus Baumaterialien.¹⁴ In den fünf Monaten vor der Einführung der Blockade kamen 7.400 Lastwagenladungen monatlich mit Baumaterialien nach Gaza hinein.¹⁵ In den sechs Monaten nach Beginn der Blockade sank diese Zahl auf ein Rinnsal von 31 Lastwagenladungen durchschnittlich pro Monat.¹⁶ Das Zementförderband in Karni wurde vollständig geschlossen. Während der von Ägypten ausgehandelten Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas von Juli bis Oktober 2008 gab es einen kurzzeitigen Anstieg von Materialien, die Einlass erhielten.

Aber nach dem militärischen Konflikt im vergangenen Jahr haben sich die Einschränkungen Israels für die Einfuhr von Baumaterialien verschärft. Gerade einmal vier Lastwagenladungen mit Baumaterialien monatlich kamen in diesem Zeitraum nach Gaza – lediglich 0,05% der monatlichen Einfuhren vor der Blockade.¹⁷ Das Ergebnis: Alle Arten von Baumaterialien – Zement, Kies, Rohre, Glas, Eisenstangen, Aluminium, Teer – und Ersatzteile sind allesamt Mangelware. Hinzu kommen nur sehr geringe bzw. überhaupt nicht vorhandene Kapazitäten diese Artikel lokal herzustellen in Anbetracht sowohl der Zerstörung der lokalen Industrie und des Mangels an Rohstoffen, die unter der Blockade ebenfalls nicht zugelassen werden.

Zement gehört zu den Baumaterialien, die am Dringendsten benötigt werden. Während des ganzen Jahres 2008 wurden unter der Blockade lediglich rund 20.000 Tonnen Zement zugelassen – und dieser Zeitraum umfasst auch die Monate der Waffenruhe, in denen einige der Importverbote für Baumaterialien kurzfristig aufgehoben wurden.¹⁸ Jetzt gelangt noch weniger Zement hinein.

Nach intensiven Verhandlungen wurde eine einmalige Lieferung von 310 Tonnen Zement im Juli 2009¹⁹ in Zusammenarbeit mit Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) und der Weltbank erlaubt, um Reparaturen an dem einzigen Kraftwerk von Gaza, an einer beschädigten Wasserwiederaufbereitungsanlage

und der einzigen noch funktionierenden Getreidemühle in Gaza, die durch einen Luftangriff getroffen wurde, durchzuführen.²⁰ Der verbleibende Zement in dieser Ladung war für Reparaturen an beschädigten Grabsteinen auf dem Commonwealth-Friedhof bestimmt, von denen viele aus dem Ersten Weltkrieg stammen. Dennoch wurde selbst diese kleine Lieferung von 1,5 Tonnen Zement und 350 Grabsteinen einen Monat später von Israel ausgesetzt. Offiziellen Militärquellen, die in den Medien zitiert wurden, behaupteten, die Lieferung sei von Hamas zweckentfremdet worden.²¹ Mitarbeiter von Hilfsorganisationen hatten die Zementsäcke jedoch unter Verschluss beim Friedhof gesehen.²²

Darüber konnte der Zement, der zur Instandsetzung der bombardierten Getreidemühle dienen sollte, nicht nach Gaza gelangen – Teil eines Verhaltensmusters, in dem Entscheidungen wieder rückgängig gemacht oder verschoben werden, die selbst begrenzte Mengen an Materialien betreffen. Kleine Mengen an Zement kommen über Ägypten durch die Tunnel nach Gaza – aber zu überhöhten Preisen und in so unzureichenden Mengen, dass sie keinerlei Wirkung in Bezug auf die riesige Herausforderung des Wiederaufbaus haben.

Auch Glas wird dringend gebraucht, um die tausenden von Fenstern in Wohnhäusern, Schulen und Geschäften zu ersetzen, die während des Bombardements zu Bruch ging. Insbesondere jetzt, da der Winter bitter kalt ist und viele Menschen nur dünne Plastikplanen besitzen, um den Wind und den Regen abzuhalten. Schätzungen gehen davon aus, dass 282.000 Quadratmeter Glas²³ benötigt werden, um die zerbrochenen Fenster²⁴ zu ersetzen; hinzukommen weitere 67.000 Quadratmeter, um Solarwasseranlagen zu reparieren.²⁵ Das entspricht insgesamt einer Glasfläche von 40 Fußballfeldern. Auch hier ist es so, dass es Berichte über einige kleinere Glas-Lieferungen gibt, die im Juni und Juli zugelassen wurden.²⁶

Eine weitere spezifische Lieferung, die mit großer Ankündigung die Erlaubnis erhielt, nach Gaza hineingelassen zu werden, bestand aus Materialien für Wasserprojekte der Weltbank/ UNRWA. Dazu gehörten vier Lastwagenladungen aus Plastikrohren, zwei Lastwagenladungen Zement, eine Lastwagenladung Teer und von Lastwagenladungen mit Entsalzungsgeräten.²⁷

Diese Handvoll, von Fall zu Fall entschieden Ausnahmen gegen die allgemeine Regel, Baumaterialien nicht zuzulassen, zeigen, dass es möglich wäre genügend Material hineinzulassen, wenn nur der Wille vorhanden wäre, dies zu tun. Was die Menschen in Gaza jetzt dringend benötigen, ist eine groß angelegte Initiative zum Wiederaufbau und einen Politikwechsel, der sie ermöglicht. Bruchstückhafte und zusammengestückelte Initiativen haben einfach keine sichtbare Wirkung angesichts des Ausmaßes an Zerstörung, mit der Menschen in Gaza seit dem Jahr nach der „Operation Gegossenes Blei“ leben.

3) DIE KOSTEN: KEIN WIEDERAUFBAU, KEINE REGENERATION

Um 11.30 Uhr am 27. Dezember 2008 startete Israel eine Welle von Luftangriffen mit Bombenabwürfen auf Ziele überall in Gaza. Sie sollten erreichen, dass die Raketenangriffe aus Gaza auf zivile Gebiete in Israel wie Sderot beendet würden. In der darauf folgenden 22-tägigen Offensive wurde der Gazastreifen einer Bombardierung aus der Luft, vom Land und See ausgesetzt. Israelische Panzer und Truppen begannen eine Invasion zu Lande am 3. Januar 2009. Bewaffnete palästinensische Gruppen kämpften mit israelischen Streitkräften. Am 18. Januar 2009 erklärten Israel und die Hamas jeweils einseitig den Verzicht auf weitere Gewalt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren 1.393 Palästinenser und Palästinenserinnen – darunter 347 Kinder – und dreizehn Israelis – darunter drei Zivilisten – getötet worden.²⁸

Die Operation „Gegossenes Blei“ hatte extensive Zerstörungen der zivilen Infrastruktur von Gaza zur Folge. Internationale Analysen schätzen die direkten Schadenskosten auf 659,3 Millionen US-Dollar bis 891,8 Millionen US-Dollar.²⁹ Laut einer EU-Mission zur Schadenserfassung wurden 84 Prozent der Schäden den drei Sektoren Bauwesen, Landwirtschaft und dem Privatsektor zugefügt.³⁰ Zentrale öffentliche Infrastruktur – die oft ohnehin schon aufgrund der Blockade unter mangelnden Ersatzteilen, Überbeanspruchung, Mangel an Reparaturen und Zugang zu technischer Neuerung und Ausbildung litt – erlitt ebenfalls signifikante Schäden.

Nachdem die Operation „Gegossenes Blei“ vorbei war, blieb eine geschätzte Gesamtsumme von 600.000 Tonnen Bauschutt zurück.³¹ Diese Summe ist nicht nur ein guter Indikator für das Ausmaß an Zerstörung, sondern auch eine riesige Herausforderung bei der Beseitigung – aufgrund der Blockade auch oftmals ohne adäquate Ausrüstung, um die Straßen frei zu machen und das Alltagsleben wieder aufzunehmen. Zerstörte Gebäude und große Flächen mit Schutt übersäen noch immer den Gazastreifen.

Allein um diese Mengen abzuräumen, wird von einem Bedarf an 200.000 Achtstunden-Arbeitstagen ausgegangen.³² Der Anblick von Menschen, die den Schutt durchwühlen auf der Suche nach „recycelbaren“ Mauerstücken oder den Schutt auf Eselkarren aufladen, um ihn dann in Stücke zu zerteilen und als Ersatzstoffe für kleinere Reparaturen zu verwenden, ist auch zu einem Symbol für die Entschlossenheit der Palästinenser in Gaza geworden, so gut es geht die derartig umfassende Zerstörung und den zerstörerischen Effekt der Blockade zu überleben.

Nachfolgend beschreiben wir einige der Hauptvermächtnisse, die die Operation „Gegossenes Blei“ hinterlassen hat, die bislang aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Blockade nicht beseitigt wurden.

Wohnhäuser

Der Gazastreifen ist eine der am dichtesten besiedelten Regionen der Welt. Wohngebiete erlitten substanzielle Schäden während der Bombardierung – einige wurden fast vollständig dem Boden gleich gemacht. Mehr als 15.000 Häuser erlitten derartig schwere Schäden, die ausreichend waren, um 100.000 Palästinenser und Palästinenserinnen während des heftigen Konflikts zu vertreiben.³³ Nach den letzten Schätzungen der UN benötigen 2.852 Häuser immer noch umfassende Reparaturen, 3.533 müssen komplett neu aufgebaut werden, während 52.801 gering beschädigt sind.³⁴

Bis zum Juli 2009 waren 20.000 Menschen immer noch aus ihren Häusern vertrieben – sie leben bei Verwandten, haben woanders Wohnraum gemietet, oder in einigen Fällen leben sie immer noch in Zelten.³⁵ Und dies sagt noch nichts über den Rückstau an Bedarf von denjenigen Häusern aus, die in vorhergehenden Militäraktionen erheblich beschädigt wurden, und über diejenigen neuen Häuser, die halb fertig gebaut geblieben sind aufgrund des Materialmangels und über diejenigen vorhandenen Baugrundstücke, die für zu unhygienisch oder unsicher zum Leben erklärt wurden und die nicht ersetzt werden können.

Baumaterialien von höchster Priorität, die derzeit keinen oder nur sehr begrenzten Einlass durch die offiziellen Übergänge nach Gaza haben

- Zement
- Stahl
- Hölzerne Telefonmasten
- Plastikrohre
- Betonzuschlag
- Metallverstärkerstäbe
- Türen
- Generatoren
- Glas
- Holz
- Metallrohre
- Asphalt
- Hochspannungsleitungen
- Farbe



Die Khuzundar Elektrofabrik im Südosten von Gaza, die Stromschalter und andere Elektroartikel produzierte und in der 50 Menschen beschäftigt waren. Sie wurde in der israelischen Militäroperation 2009 vollständig zerstört.

Foto: Amnesty International

Industrie und Arbeitsplätze

Nach der Offensive konzentrierten sich die Medienberichte weitestgehend auf die Zerstörung von zivilen Wohnhäusern, die in der Tat gravierend war. Jedoch hat auch die Zerstörung, die der Privatwirtschaft zugefügt wurde, ebenfalls nachteilige Auswirkungen auf hunderttausende Menschen. Innerhalb von nur drei Wochen wurden 700 Privatbetriebe in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen zerstört oder erlitten erhebliche Schäden an Gebäuden, Ausrüstung oder Lagern, was zusammengefasst zu einem Verlust von rund 139 Millionen US Dollar geführt hat.³⁶ Schon vor der Offensive waren aufgrund der Blockade 98 Prozent der industriellen Kapazitäten in Gaza stillgelegt.³⁷ Auch der Zusammenbruch von Gewerbe und Handel sowie des Exports von fertigen Waren, der durch die Blockade verursacht wird, die den Import von Rohstoffen verhindert (derzeit liegen die Importe bei rund 80 Prozent unterhalb des Levels vor der Blockade).³⁸

Gaza ist ein doppelter Schlag zugefügt worden. Nicht nur wird die Einfuhr von Zement größtenteils durch die Blockade verhindert. Laut UN wurden auch 19 von 27 der in Gaza vorhandenen Fertigbetonanlagen während der Offensive entweder erheblich beschädigt oder zerstört, darunter auch die einzige Zementpack- und Lageranlage.³⁹

In den ersten drei Monaten nach der Offensive überschritt die Arbeitslosenquote in Gaza die 40 Prozent-Grenze und erreichte die Zahl von 140.000 Menschen.⁴⁰ Schätzungsweise gingen 120.000 Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft verloren, seitdem die Blockade in Kraft ist.⁴¹ Angesichts dessen, dass Arbeitsplätze und Einkommen stark rückgängig sind und die Preise für viele Gegenstände des Grundbedarfs – auch aufgrund der Blockade - steigen, ist verständlich, warum so viele Menschen in Gaza in einer Armutsfalle gefangen sind. Schon im Mai zeigte eine Umfrage, dass 70 Prozent der Familien von einem Dollar pro Tag lebten.⁴² Während übertriebene Bedarfsgüter, die oft auch von schlechter Qualität sind, durch unerlaubten Handel über die Tunnel aus Ägypten nach Gaza kommen, machen die überhöhten Preise sie unerreichbar für viele. Und irregulärer Handel kann wirtschaftliche Produktion nicht aufrechterhalten – und dieser sollte auch nicht ermutigt werden.



Vieh, das während der Militäroperation 2009 in der Nähe eines Bauernhofes in Nordgaza erschossen wurde.
Foto: Amnesty International

Landwirtschaft

Vor der Blockade verfügte Gaza über einen wichtigen landwirtschaftlichen Sektor, mit einer Kapazität von bis zu 400.000 Tonnen landwirtschaftliche Erzeugnisse. Ein Drittel davon bestand aus Gartenanbauprodukten für den Export wie beispielsweise Tomaten, Paprika, Erdbeeren, Blumen und Früchte. Für die Produktion wurden meistens Gewächshaus- und Bewässerungstechniken genutzt.⁴³ Landwirtschaftliche Betriebe produzierten ein Viertel des Nahrungsmittelbedarfs von Gaza. Die Blockade hatte den Landwirten schon einen schweren Schlag zugefügt, weil damit alle diese Exporte und für die Landwirtschaft zentrale Importe blockiert wurden. Dennoch arbeiteten vor der Operation Gegossenes Blei mehr als 40.000 Menschen – oder 13 Prozent der Erwerbstätigen – in der Landwirtschaft.⁴⁴

Die militärische Operation fügte dem Landwirtschaftssektor umfangreiche Schäden zu. Panzer und andere Militärfahrzeuge zerstörten in dem Konflikt 17 Prozent des kultivierten Lands in Gaza, darunter 17,5 Prozent der Oliven-, Dattel- und anderer Fruchthaine und 9,2 Prozent der offenen Felder.⁴⁵ Landwirtschaftlich genutztes Land wurde auch von gepanzerten israelischen Fahrzeugen zerstört, die es für Zugangswege während des Einmarsches nutzten. Gewächshäuser, Viehställe, Bewässerungskanäle, Brunnen und Pumpen wurden in großem Umfang bombardiert oder planiert. Die Blockade verhindert jetzt, dass Ersatzmaterialien oder -teile eingeführt werden.

Darüber hinaus warfen israelische Kampfflugzeuge im Mai 2009 Flugblätter ab, in denen erklärt wurde, dass die von Israel eingesetzte Sicherheits-„Pufferzone“ auf der Innenseite der Mauern und Zäune, die Gaza umgeben, einseitig auf 300 Meter ausgedehnt würde. Zwischen einem Viertel und einem Drittel des landwirtschaftlichen Boden von Gaza befindet sich jetzt innerhalb dieser No-go-Area, die sich in der Realität zwischen einem bis zwei Kilometer nach Gaza hinein erstreckt. Als Folge hiervor haben viele Landwirte ihre Existenzgrundlage verloren.⁴⁶ Wenn man die direkten Schäden durch die Offensive und die ausgedehnte Pufferzone zusammenrechnet, sind schätzungsweise 46 Prozent des landwirtschaftlichen Gebiets der Produktion entzogen worden.⁴⁷

Der Geruch von Zerstörung

Sameh Sawafeary, ein Vater von elf Kindern und der größte Hühner- und Eierfarmer im Gazastreifen, verlor 50 Jahre harter Arbeit an einem einzigen Tag im Januar.

Vor der Operation Gegossenes Blei versorgte er den Gazastreifen mit zehn Prozent seines Eierbedarfs. Jeden Tag verkaufte er eintausend Hühner und produzierte 120.000 Kartons mit Eiern. Er versorgte sogar die Hilfsorganisation Oxafm mit Eiern, um sie an verarmte Bewohner von Gaza zu verteilen, die von Lebensmittelhilfe abhängig sind.

Gemeinsam mit anderen örtlichen Bewohnern befahlen die israelischen Truppen Sameh in einen Raum und sagten ihnen, dass sie aus der Gegend flüchten sollten oder sie würden mit dem Tod konfrontiert. Die Verletzten unter ihnen waren nicht in der Lage zu entkommen.

Als Sameh zurückkehrte, wurde er mit einem schrecklichen Gestank konfrontiert: zehntausende seiner Hühner waren tot und seine Farm war zerstört. Er sagte, dass die verletzten Menschen, die nicht in der Lage gewesen waren zu fliehen, ebenfalls tot waren.⁹⁹

Sameh, dessen Farm nur wenige Wochen zuvor eine Quelle für ein Lebensmittelhilfsprogramm für seine Mitbürger in Gaza gewesen war, wurde für kurze Zeit nach dem Krieg selbst zum Empfänger von Lebensmittelhilfe. Er und seine Familien finden sich jetzt unter einem tiefen Schuldenberg wieder und haben mit dem Wiederaufbau ihres Betriebs von Null auf begonnen, auch wenn dies sehr schwierig gewesen ist.

„Ich habe keine andere Wahl; wir bekommen keine Materialien nach Gaza hinein wegen der israelischen Blockade. Normalerweise machen Geschäftsleute nach Jahren von Arbeit einen Schritt nach vorn, aber dank der israelischen Armee ist meine automatisierte Farm verschwunden und jetzt muss ich von Null wieder anfangen, indem ich stattdessen eine manuelle Farm aufbaue,“ sagt Sameh.

„Ich warte auf Entschädigung von der Regierung oder irgendeinem Geldgeber, so dass ich meine Farm und die verlorene Zukunft meiner Familie wieder aufbauen kann. Jedes Mal, wenn Israel meine Farm zerstört, werde ich sie wieder aufbauen, weil es der einzige Betrieb und das einzige Leben sind, die ich habe.“

Stromversorgung

Die Offensive verursachte umfangreiche, lang anhaltende Schäden an der Stromversorgungsinfrastruktur von Gaza, die ohnehin schon am Rand des Zusammenbruchs war. Während der eigentlichen Militäroperation stellte das größte Elektrizitätswerk seinen Betrieb zehn Tage lang ein, weil zu wenig Industriediesel aus Israel geliefert wurde, während die meisten Stromleitungen, die auch Elektrizität aus Israel und Ägypten transportieren, zerstört wurden. Dies verursachte einen Stromausfall von 75 Prozent in Relation zum Bedarf in Gaza.⁴⁸ Eine Millionen Einwohner von Gaza waren die meiste Zeit während der Offensive ohne Strom und eine halbe Million hatte keine Wasserversorgung aufgrund des Stromausfalls. Abwasser floss durch die Straßen. Transformatorhäuschen, Hochspannungsmasten, Leitungen und die Hauptniederlassungen und Fahrzeuge des privaten Stromversorgungsunternehmens, Gaza Electricity Distribution Company (GEDCO) wurden bombardiert.

Während die Hauptstromleitungen wiederhergestellt sind, leiden 90 Prozent der Einwohner und Einwohnerinnen von Gaza unter vier- bis achtstündigen Stromausfällen täglich – während der Rest der Bevölkerung immer noch ohne Stromversorgung ist.⁴⁹ Dies betrifft nicht nur Privathaushalte, sondern auch zentrale öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser, die auf Notfallgeneratoren zurückgreifen müssen – die wiederum selbst aufgrund des Ersatzteilemangels anfällig sind.

Die Blockade verhindert die Versorgung mit dringend benötigten Ersatzteilen für das Stromversorgungssystem – 150 zentrale Teile (wie Hochspannungskabel, Transformatoren, Drähte, Schalter) sind gar nicht verfügbar, während 400 andere knapp sind.⁵⁰ Israel hat zudem weiterhin die Zufuhr von Industriediesel, der für den Betrieb des Kraftwerks benötigt wird, von 3,5 Millionen benötigten wöchentlichen Litern auf 2,2 Millionen Liter reduziert.⁵¹ Darüber hinaus führt das ständige An- und Abschalten des Kraftwerks, das auf einen kontinuierlichen Betrieb angelegt ist, zu dessen Abnutzung und könnte es so beschädigen, dass Reparaturen nicht mehr möglich sind.⁵²

Wasser und Abwasser

Die Stromausfälle haben schwere Auswirkungen auf die Versorgung mit fließendem Wasser, die von Elektrizität abhängig ist – wobei Unterbrechungen in der Versorgung zum Alltag in Gaza gehören, vor allem für die vielen Menschen, die in Wohnungen in Hochhäusern leben. Die Trinkwasser- und Abwasserinfrastruktur wurde selbst auch schwer beschädigt und hat weiterhin dringenden Reparaturbedarf – die Kosten hierfür belaufen sich nach Schätzungen auf 6 Millionen US-Dollar.⁵³

Mehr als 30 Kilometer Wasserversorgungsnetzwerke wurden beschädigt oder zerstört (davon sind jedoch inzwischen 21 Kilometer repariert worden) ebenso elf Wasserquellen, die von der Wasserbehörde betrieben werden. Mehr als 6.000 Dach-Wasserspeicher und 840 Haushaltsverbindungen wurden beschädigt.

Während des heftigen Konflikts wurden zentrale Betonwasserspeicher überall im Gazastreifen durch Bomben und Artilleriegranaten zerstört. 1.250 Tonnen Zement werden alleine für ihre Reparatur benötigt. Zehntausende Menschen sind auf die Trinkwasserversorgung durch Hilfsorganisationen angewiesen und hunderttausende sind dazu gezwungen, Wasser zu kaufen, das privat herbeigeschafft wird.⁵⁴

In denjenigen Gegenden, die während der Offensive sehr umfassend beschädigt wurden – darunter Ezbet Abed Rabu in Nord-Gaza, ist aufgrund des Zementmangels und der Tatsache, dass die Reparaturen an den Wasserversorgungssystemen nicht fertig gestellt werden können, ein Wiederaufbau nicht möglich. Der Fortschritt in diesen Bereichen ist zum Erliegen gekommen, 8.000 Menschen sind dadurch zu einer Existenz ohne Wasserversorgung aus Wasserrohren verdammt.

Generatoren ist ebenfalls die Einfuhr verweigert worden und Hilfsorganisationen suchen diese nun dringend einzuführen, um einige der Probleme zu lindern, die mit dem Winteranfang entstehen. Sowohl die Generatoren als auch die Wasserspeicher sind wichtig, um eine kontinuierliche Wasserversorgung sicherzustellen – insbesondere während der Stromausfälle, die im Winter zunehmen. Zusätzlich zu den Unterbrechungen bei der Wasserversorgung führt der Druckabfall in den Rohren dazu, dass verschmutztes Wasser aus dem Boden der Umgebung in die Rohre eindringen kann und dann direkt an die Verbraucher gelangt, wenn die Wasserversorgung wieder aufgenommen wird.

Hilfsorganisationen, die sich mit der Trink- und Abwasserversorgung befassen, warnen:

Da die Wassermengen, die jährlich aus der grundwasserführenden Schicht entnommen werden größer sind als das Niveau, in dem sich die Sicht wieder auffüllt, diffundiert Seewasser in diese Frischwasserquelle und verursacht dadurch Versalzung. Hinzu kommt, dass unterentwickelte Abwasserdepots und Kläranlagen sowie unkontrollierte Abwässer im Gazastreifen Abwässer das Grundwasser verunreinigen. Derzeit sind nur fünf bis zehn Prozent des Wassers in der grundwasserführenden Schicht an dem Küstenstreifen von Gaza trinkbar. Wobei die UN eine Beendigung der Nutzung dieses Wasser empfiehlt, um sowohl die Gesundheit der grundwasserführenden Schicht als auch die Gesundheit derer zu schützen, die von deren Wasser abhängig sind. Die schlechte Wasserqualität in Gaza führt zu ernsthaften Gesundheitsgefahren, wobei die Kinder als anfälligste Gruppe am meisten darunter leiden. Diarrhö, eine leicht vermeidbare Erkrankung, ist in Gaza die Ursache von 12 Prozent der Kindersterblichkeit.⁵⁵

Gesundheit

Eine Studie der Weltgesundheitsorganisation über den Zustand von 122 Gesundheitseinrichtungen in Gaza stellte fest, dass 48 Prozent während der Offensive beschädigt oder zerstört worden waren: 15 Krankenhäuser und 41 Polikliniken wurden teilweise beschädigt; zwei Polikliniken wurden zerstört und 29 Krankenwagen wurden teilweise beschädigt oder zerstört.⁵⁶

Seit dem Ende der Feindseligkeiten haben die meisten Gesundheitsversorgungseinrichtungen ihren Betrieb wieder aufgenommen und arbeiten so normal wie möglich unter den Einschränkungen der Blockade. Das palästinensische Gesundheitsministerium verlegte die beiden zerstörten Polikliniken in ein neues Gebäude und seitdem haben sie ihren normalen Betrieb wieder aufgenommen. Dennoch hat es aufgrund des Einfuhrverbots für Baumaterialien nach Gaza bislang keine adäquaten Reaktionen auf die strukturellen Schäden gegeben. Kleinere Reparaturen waren jedoch möglich und konnten auch fertig gestellt werden, indem die vorhandenen Ressourcen genutzt wurden.

Die Blockade fügt dem Gesundheitssystem andere, enorme Schwierigkeiten zu, darunter einen chronischen Mangel an spezialisierten medizinischen Personal und Zugang zu Aus- und Weiterbildung, gekoppelt mit Schwierigkeiten aufgrund des Einfuhrverbots für Ersatzteile und Reparaturdienste für beschädigte oder schlecht funktionierende Geräte.

Die sich verschlechternde Situation hat die Abhängigkeit von medizinischer Hilfe außerhalb von Gaza erhöht. Aber auch hier schnappt die Blockade wieder zu. Die israelischen Behörden am Übergang Erez verweigern oft selbst schwer kranken Patientinnen und Patienten die Ausreise aus Gaza zum Zweck der Behandlung in medizinischen Zentren in der Westbank, Ost-Jerusalem oder Jordanien.⁵⁷ Zwischen Januar und Juli 2009 durften durchschnittlich lediglich 51 Prozent der Patientinnen und Patienten Gaza verlassen, die am Übergang Erez Zugang zu medizinischer Versorgung beantragen, während die Bearbeitung von rund einem Drittel der Patientenfragen verzögert wurde. Diese Patientinnen und Patienten konnten Gaza nicht pünktlich verlassen und verpassten mindestens einen medizinischen Behandlungstermin. 73 Prozent waren mehr als sieben Tage verspätet.⁵⁸



Ein Abwasserrohr, das im Mittelmeer endet. Gaza. September 2009. Ein Großteil des Abwassers aus Gaza wird ungereinigt ins Mittelmeer geleitet, da der überforderte Gaza-Infrastruktur die sanitären Anlagen nicht warten kann. Die Blockade verhindert den Import dringend benötigter Materialien und Ausrüstungen, um die sanitäre Infrastruktur zu reparieren und auszuweiten.

Foto: Amnesty International

Die Spaltungen zwischen der Palästinensischen Autonomiebehörde in Ramallah und den de facto Behörden in Gaza haben zur Verschlechterung der Gesundheitsversorgung der Kranken und Verwundeten in Gaza beigetragen. Sie haben die Möglichkeit der Patienten für Zugang zu medizinischer Versorgung außerhalb von Gaza in einem derartigen Ausmaß beeinträchtigt, dass zwischen März und April 2009 zehn Patientinnen und Patienten ihr Leben verloren.⁵⁹

Diese Spannungen haben Konsequenzen über den Gesundheitssektor hinaus, sie beeinträchtigen die Bereiche von Bildung, Wasser- und Abwasserversorgung.⁶⁰ In einer Reihe von Einzelfällen hat Hamas auch die Lieferung von internationaler humanitärer Hilfe behindert. So beschlagnahmte Hamas im Februar 2009 in einem Fall 3.500 Decken und 400 Nahrungsmittelpakete und später zehn Lastwagenladungen einer Hilfslieferung der Vereinten Nationen. Die Hilfslieferung wurde nachfolgend der UN wieder zurück übergeben.⁶¹

Bildungswesen

Auch schon vor der israelischen Militäroffensive war das Bildungssystem in Gaza durch die Blockade erheblich geschwächt, die die Qualität der Ausbildung für die Schülerinnen und Schüler beeinflusst. Restriktionen durch die Blockade haben die Sanierung der alternden Infrastruktur des Bildungswesens sowie den dringend benötigten Bau von neuen Schulen verhindert, um mit dem jährlich wachsenden Anteil der Bevölkerung im Schulalter Schritt halten zu können. Im letzten Schuljahr unterrichteten 82 Prozent der Regierungsschulen und 88 Prozent der UNRWA-Schulen in einem Doppelschichtsystem, um die wachsende Anzahl von Schülerinnen und Schülern unterzubringen.⁶²

Während der militärischen Offensive wurde 18 Schulen zerstört (darunter acht Regierungsschulen, zwei Privatschulen und acht Kindergärten) und mindestens 280 wurden beschädigt. Allein sechs der zerstörten Regierungsschulen befanden sich in Nord-Gaza; das betraf beinahe 9.000 Schülerinnen und Schüler, die in andere Schulen umziehen mussten.⁶³ Bis heute ist davon fast nichts wieder aufgebaut oder repariert worden aufgrund des Einfuhrverbots für Baumaterialien nach Gaza. Schülerinnen und Schüler, die für die Dauer des Schuljahres in neue Schulen umziehen mussten, bedeuten eine zusätzliche Belastung für die ohnehin schon überfüllten Klassenräume. Zu Beginn des neuen Schuljahres im September 2009 bestand für rund 1.200 Schülerinnen und Schüler von Sekundarschulen die Gefahr, dass sie aufgrund des Platzmangels und des Mangels an alternativen Räumlichkeiten für Lehrzwecke keine Schule besuchen könnten.⁶⁴

Zusätzlich zum Einfuhrverbot für Baumaterialien haben die Restriktionen der Blockade lange Verzögerungen bei der Versorgung mit essentiellen Bildungsmaterialien wie Schulbüchern und Papier und auch Einfuhrverbote nach sich gezogen. Während die israelischen Behörden vor dem Beginn des neuen Schuljahres die Einfuhr von Bildungsmaterial erleichterten, bleiben die Mengen dennoch unzureichend, um den aktuellen Bedarf nach den chronischen Engpässen für diese Gegenstände in den letzten zwei Jahren zu decken.

Störungen des Schulbetriebs und der Versorgung mit hochwertiger Bildung entstehen außerdem durch Unterbrechungen der Stromversorgung aufgrund der Restriktionen für den Import von Industriediesel sowie den Mangel an sauberem Trinkwasser und angemessenen Sanitäranlagen in den Schulen – Ergebnis der sich verschlechternden Infrastruktur und der Schäden, die während der Militäroffensive entstanden. Beinahe unmittelbar nach der Militäroffensive setzten Schülerinnen und Schüler den Schulbesuch fort – oftmals in teilweise beschädigten Klassenräumen, die noch die Spuren des Kriegs aufwiesen. Kinder, die schon durch die militärische Offensive traumatisiert wurden, können nicht in diesen unsicheren und unhygienischen Verhältnissen lernen und sich entwickeln.

Die Folgen eines geschwächten Bildungssystems, geprägt von Platz- und Materialmangel sowie einer nicht zum Lernen förderlichen Umgebung, sind offensichtlich: in der sinkenden Zahl der Unterrichtsanzwesenheit und in den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Im ersten Semester des Schuljahres 2007/2008 bestanden lediglich 20 Prozent der Sechstklässler standardisierte Prüfungen in Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Arabisch.⁶⁵

„Ich vermisse meine Schule, weil sie groß und wunderschön war. Wir hatten eine Bücherei, in der wir Bücher lesen konnten und einen Schulhof zum Spielen und für andere Aktivitäten. Unsere neuen Schulen sind klein. Die Klassenräume sind eng und zu klein. Es ist zu heiß zum Lernen ... Ich möchte Arzt werden, um palästinensischen Kindern zu helfen – aber wie? Wie kann ich das, wenn meine Schule zerstört ist? Ein Schüler der fünften Klasse der American International School, die durch einen israelischen Luftangriff im Januar 2009 während der Operation Gegossenes Blei zerstört wurde.

Kinder in Gaza

- 52,5 % der 1,5 Millionen Einwohner von Gaza sind Kinder unterhalb von 18 Jahren.⁸⁷
- 67, 1 Prozent der Kinder in Gaza sind Flüchtlinge.⁸⁸

Bildungswesen

- Es gibt 640 Schulen in Gaza – 221 UNRWA-Schulen, 383 Regierungsschulen und 36 Privatschulen – die mehr als 440.000 Schülerinnen und Schülern dienen.⁸⁹
- 88% der UNRWA-Schulen und 82% der Regierungsschulen haben Doppelschichten eingeführt. Mündliche Berichte legen es nahe, dass in einigen Schulen derzeit drei Unterrichtsschichten täglich stattfinden.⁹⁰
- 164 Schülerinnen und Schüler sowie zwölf Lehrer und Lehrerinnen von Regierungsschulen wurden während der Militäroffensive getötet. Weitere 454 Schülerinnen und Schüler sowie fünf Lehrerinnen und Lehrer wurden verletzt. 86 Kinder und drei Lehrerinnen und Lehrer von UNRWA-Schulen wurden getötet und weitere 402 Schülerinnen und Schüler und vierzehn Lehrerinnen und Lehrer wurden verletzt.⁹¹
- Nach Angaben des palästinensischen Ministeriums für Erziehung und höhere Bildung ist der Aufbau von 105 neuen Schulen notwendig, um genügend Platz für die Schülerschaft in Gaza zu schaffen.⁹²
- Während des Schuljahres 2008/2009 bestanden 14.000 Schülerinnen und Schüler (oder 6,76 Prozent der Schüler und Schülerinnen aller UNRWA-Schulen) die standardisierten Prüfungen in allen Fächern nicht.⁹³
- Von denjenigen Schülerinnen und Schülern, die ihre Prüfungen nicht bestanden, wurden 1.900 einer umfassenden Gesundheitsuntersuchung in den Monaten September und Oktober als Teil des UNRWA-Sommerferienprogramms „Schools of Excellence and Summer Learning“ unterzogen. Die am häufigsten diagnostizierten Gesundheitsprobleme waren Unterernährung und Anämie.⁹⁴

4) ISRAEL UND DIE BLOCKADE

Die israelische Politik der Isolation ist nicht neu und Gaza ist seit dem Jahr 2000 Schließungen ausgesetzt gewesen. Aber die Blockade, die im Jahr 2007 in Kraft trat, ging einher mit völlig anderen Anordnungen als vorherige Restriktionen. Im September 2007 kam Israels Sicherheitskabinetts zusammen, um „die Handlungsmöglichkeiten angesichts des anhaltenden Beschusses der Stadt Sderot und anderer Städte und Dörfer rings um Gaza durch Kassam-Raketen vom Gaza-Streifen zu diskutieren“. Das Kabinetts erklärte Gaza zu einem „feindlichen Gebiet“ und entschied:

„Über das Hamas-Regime werden zusätzliche Sanktionen verhängt, um die Lieferung verschiedener Güter in den Gaza-Streifen zu beschränken und die Versorgung mit Treibstoff und Elektrizität zu reduzieren. Auch der Personenverkehr in den und aus dem Gaza-Streifen wird eingeschränkt. Die Sanktionen werden im Anschluss an eine rechtliche Überprüfung durchgeführt, wobei die relevanten humanitären Aspekte mit der Absicht, eine humanitäre Krise zu verhindern, in Rechnung gestellt werden.“⁶⁶

Verteidigungsminister Ehud Barak kommentierte die Entscheidung des Kabinetts zudem mit den Worten, „unser derzeitiges Ziel ist es, Hamas zu schwächen und Salam Fayyad (Premierminister der Palästinensischen Autonomiebehörde) zu stärken.“⁶⁷

Im Dezember 2008, unmittelbar vor der Operation Gegossenes Blei, erklärte der Sprecher des israelischen Verteidigungsministeriums, Shlomo Dror: „Sobald wir es versäumen, auf eine Rakete zu reagieren, ermutigen wir sie. Wir hatten nur die Wahl, die Übergänge zu schließen, wenn Raketen eindringen.“⁶⁸ Zusätzlich hat die israelische Regierung die Blockade mit der andauernden Gefangenschaft des israelischen Soldaten Gilad Shalit verbunden, auch wenn seine Gefangennahme im Juni 2006 vor der Verhängung der Blockade stattfand. Der ehemalige Premierminister Ehud Olmert, beispielsweise, erklärte zu Beginn des Jahres: „Wir werden die Öffnung der Übergänge nach Gaza und außerhalb von Gaza nicht in einem Maß erlauben, das es ihnen ermöglicht das Leben in einen relativ normalen Tempo wieder aufzunehmen. Mit Sicherheit nicht, bevor nicht Gilad Shalit wieder zu Hause ist.“⁶⁹

Während Israel eine Verpflichtung hat, seine Staatsbürger zu schützen, müssen die Maßnahmen, die es dabei anwendet, in Übereinstimmung mit humanitärem Völkerrecht und internationalen Menschenrechtsverpflichtungen stehen. Wahllose Raketenangriffe durch bewaffnete palästinensische Gruppen auf den Süden Israels, die mehrere Zivilisten töteten und mehrere Dutzend verletzten, stellen eine klare Verletzung humanitären Völkerrechts dar. Wir verurteilen derartige wahllose Angriffe gegen Zivilisten. Völkerrechtsverletzungen einer Seite, unabhängig davon wie schwerwiegend sie sind, können niemals Verletzungen durch die andere Seite rechtfertigen. Indem Israel die Blockade über den Gazastreifen durchsetzt, verletzt Israel das absolute Verbot der Kollektivstrafe im humanitären Völkerrecht,⁷⁰ indem es die gesamte Bevölkerung von Gaza für die Handlungen einiger weniger bestraft.



Ein Blick von Nordgaza auf die von Israel errichtete Mauer, die den Gaza-Streifen umgibt. Oktober 2009.

Foto: Ben Jackson

5) REAKTIONEN DER INTERNATIONALEN GEMEINSCHAFT UND INSBESONDERE DER EUROPÄISCHEN UNION

Verantwortung für Wiederaufbau

Unter den Bestimmungen des humanitären Völkerrechts bleibt Israel die Besatzungsmacht trotz seines „Rückzugs“ aus Gaza in 2005 und seinem Beharren darauf, dass es den Landstreifen nicht länger okkupiere. Dies liegt daran, dass Israel immer noch die reale Kontrolle über Zugang und Verlassen des Gaza-Streifens ausübt sowie die Kontrolle über seinen Luft- und Seeraum sowie über sein Einwohnermeldeamt, die Telekommunikationsnetze und viele andere Aspekte seines täglichen Lebens und seiner Infrastruktur. Derartige Kontrolle beinhaltet Verantwortung, das Wohlergehen der Zivilbevölkerung sicherzustellen.

Wie schon in der Vergangenheit haben die EU und die breitere internationale Gemeinschaft angesichts der Abwesenheit eines von Israel finanzierten Wiederaufbaus angeboten, den Wiederaufbau von Gaza zu bezahlen. Wie bereits oben erwähnt gab die internationale Gemeinschaft bei der Geberkonferenz in Sharm el-Sheikh im März 2009 Zusagen für Hilfen in Höhe von mehr als 4 Milliarden US-Dollar für den Wiederaufbau von Gaza und zur Unterstützung der palästinensischen Wirtschaft. Die EU sagte über 1 Milliarde US-Dollar davon zu.⁷¹ Die EU und der Rest der internationalen Gemeinschaft haben erneut Verantwortung dafür übernommen, die durch israelische Militäroperationen verursachten Schäden zu reparieren, aber sie hat es versäumt, die notwendigen Schritte dafür zu unternehmen, damit diese Hilfe auch ankommt. Die israelische Blockade hat beinahe die Lieferung der gesamten versprochenen Hilfe für physische Wiederaufbauprojekte verhindert.

Die EU ihrerseits hat keinerlei Schadensersatzansprüche geltend gemacht für Schäden an EU-finanzierten Projekten in Gaza während der Operation Gegossenes Blei, die selbst auf der Grundlage von nur teilweise vorliegenden Informationen auf rund 12,35 Millionen Euro geschätzt werden (sowie 56,35 Millionen Euro seit dem Jahr 2000).⁷²

Reaktionen auf die Blockade: Viele Worte, wenig Taten

Die Vierte Genfer Konvention legt Dritten eine Verpflichtung dafür auf, sicherzustellen, dass die Konvention unter allen Umständen gewahrt wird. Die internationale Gemeinschaft hat eine Verpflichtung darauf hinzuwirken, Verletzungen der Konvention zu beenden. Es wird darauf gehofft, dass im Jahr 2010 eine substanzielle Konferenz der Unterzeichnerstaaten der Vierten Genfer Konvention stattfinden wird, um die Verpflichtungen der internationalen Gemeinschaft zum Schutz des humanitären Völkerrechts in den besetzten palästinensischen Gebieten zu untersuchen.

Die internationale Gemeinschaft hat es größtenteils versäumt, ihre Erklärungen mit effektiven Handlungen zu untermauern. Im Mai 2008 forderte das Nahost Quartett sehr deutlich einen „neuen Ansatz“ für Gaza. Allerdings materialisierte sich kein neuer Ansatz, während die Blockadepolitik auch während des „Kampfpause“ fort dauerte, auf die sich Israel und Hamas in der Zeit von Juni bis November 2008 einigten. Während der Operation Gegossenes Blei verabschiedete der UN Sicherheitsrat die Resolution 1860, in der der ungehinderte Zugang für humanitäre Hilfe und die dauerhafte Wiedereröffnung der Übergänge gefordert werden. Aber der Sicherheitsrat hat nicht gehandelt, als diese Bedingungen nicht erfüllt wurden.

Die EU hat klare Erklärungen gegen die Blockade verfasst. Die jüngsten Ratsschlussfolgerungen der EU-Außenminister im Dezember 2009 stellen fest, dass „die anhaltende Politik der Schließung unakzeptabel und politisch kontraproduktiv ist Sie hat die Privatwirtschaft zerstört und die Umwelt geschädigt, insbesondere Wasser und andere natürliche Ressourcen. ... Während davon auszugehen ist, dass Extremisten von dieser Situation profitieren, leidet die Zivilbevölkerung, von der die Hälfte unter 18 Jahre alt ist“. Die EU forderte außerdem „eine sofortige, andauernde und bedingungslose Öffnung der Übergänge für die Lieferung von humanitärer Hilfe, kommerzielle Güter sowie für Personen nach und aus Gaza“.⁷³

Gleichzeitig betrachtet die EU – aufgrund der Zurückhaltung mehrerer Mitgliedsstaaten – die Blockade nicht als eine Form von Kollektivstrafe und bezeichnet sie nicht einmal als Verletzung humanitären Völkerrechts. Im Jahr 2008 bezeichneten sowohl die slowenische als auch französische EU-Ratspräsidentschaft ebenso wie das Europaparlament⁷⁴ die Blockade offiziell als Kollektivstrafe, aber der Europarat mit den 27 Mitgliederstaaten hat es versäumt, dies ebenfalls zu tun. In den oben erwähnten Ratsschlussfolgerungen hatte die schwedische Regierung ursprünglich vorgeschlagen, festzustellen, dass die Blockade „aus Sicht des humanitären Völkerrechts“ inakzeptabel sei, aber die Formulierung wurde in der Schlussversion aufgrund der Opposition einiger Mitgliedsstaaten wieder herausgestrichen.⁷⁵

Als der britische Premierminister Gordon Brown und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel kürzlich mit ihrem israelischen Gegenüber Benjamin Netanjahu zusammen trafen, erwähnten sie Gaza in ihren Erklärungen gegenüber der Presse nicht.⁷⁶ Dieses Schweigen bezeugt den fehlenden öffentlichen Druck auf Israel durch EU Mitgliedsstaaten in Bezug auf Gaza, trotz einer starken EU-Position zu dieser Frage.

Die EU unternahm einen konkreten Schritt während der Operation Gegossenes Blei, als sie die Ausweitung ihrer politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Israel einfroren. Die EU hat dieses Einfrieren seitdem aufrechterhalten. Aber dennoch statet sie Israel ständig mit neuen Wirtschafts- und Handelsprivilegien aus⁷⁷, während den Menschen in Gaza die grundlegenden Normen für Handel und Zugang unter der Blockade verwehrt werden.

Kurz nach der Operation Gegossenes Blei erklärte der französische Präsident Nicolas Sarkozy: „Gaza darf nicht das größte offene Gefängnis der Welt bleiben.“⁷⁸ Dennoch ist es schwer zu erkennen, welche praktischen Schritte er und seine internationalen Partner unternehmen, um zu einem Ende der Blockade beizutragen,

In der ersten Jahreshälfte 2009 übersandten führende EU-Politiker drei hochrangige Briefe an die Regierung von Israel, in denen um die Öffnung der Gaza-Übergänge nachsuchten. Als Israel es jedoch versäumte, auf diese Bitten zu reagieren, wurden keinerlei weitere Aktivitäten unternommen.

In ähnlicher Weise hat ein Antrittsbrief von Premierminister Brown und Präsident Sarkozy an den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu, der die Notwendigkeit für humanitären Zugang hervorhebt, nicht zu irgendeiner signifikanten Verbesserung geführt und wurde ebenfalls nicht von Aktivitäten begleitet.⁷⁹ Der britische Außenminister David Miliband behauptet, Großbritannien verfolge keine „Gaza zuletzt“-Politik.⁸⁰ Dennoch hat es einen Mangel an neuen Initiativen vergleichbar mit der Geberkonferenz vom Mai 2008 in London mit israelischen und palästinensischen Vertretern gegeben, die von den britischen und norwegischen Regierungen pro-aktiv genutzt wurde, um die Blockade anzusprechen und zu lösen.⁸¹

Nur sehr wenige hochrangige Politiker oder Diplomaten haben Gaza besucht, um die Situation zu beurteilen und den Effekt der Blockade besser zu verstehen. Dies ist insbesondere angesichts der Tatsache zu beklagen, dass fast keine Bewohner und Bewohnerinnen nach draußen reisen können, um Andere zu treffen. Während eine Reihe von EU-Außenministern Israel und die besetzten palästinensischen Gebiete seit der Operation Gegossenes Blei besucht haben, ist der schwedische Außenminister Carl Bildt der einzige der 27 EU-Außenminister gewesen, der Gaza in diesem Zeitraum besucht hat. Der Generalsekretär des Rates der Europäischen Union Javier Solana und Entwicklungsminister Louis Michel besuchten in ihrer Amtszeit Gaza ebenfalls.⁸² Die französischen und irischen Außenminister haben versucht Gaza zu besuchen, erhielten aber von Israel keinen Einlass nach Gaza.⁸³ Tony Blair, Gesandter des Nahost-Quartetts, besuchte Gaza zum ersten Mal erst im März 2009 - zwei Jahre nach seiner Ernennung.

Faktisch hat das Nahost-Quartett zur Isolation des Gaza-Streifens beigetragen durch seine Politik des Nichtdialogs mit den Hamas-Behörden, die es auch während der kurzlebigen palästinensischen Regierung der Nationalen Einheit im März 2007 aufrecht erhielt. Seit dem Sturz dieser Regierung und der Machtübernahme von Hamas in Gaza im Juni 2007 hat weder die EU noch das Nahost-Quartett erklärt, dass sie eine neue Regierung der nationalen Einheit unterstützen würden und palästinensische Versöhnungsbemühungen sind wiederholt zögerlich gewesen. Während es einerseits die Hamas strikt isoliert, hat das Quartett wenig Druck auf Israel ausgeübt, seine Politik gegenüber Gaza zu verändern.

Diplomatische Initiativen und Pläne

Die internationale Gemeinschaft scheint die Blockade akzeptiert zu haben und sucht nach wenig mehr als kleinen Zugeständnissen. Die begrenzte Anzahl diplomatischer Initiativen haben sich darauf konzentriert, eine begrenzte Menge an Material nach Gaza zu bekommen oder Mechanismen zu schaffen, die begrenzte Lieferungen zugelassen haben und die für die israelische Regierung annehmbar sind.

Frankreich beispielsweise hat sich auf höchster Ebene um israelische Garantien für medizinische Artikel bemüht, weil es die Sanierung des Al Quds Krankenhauses finanziert. Aber bislang ist noch nicht absehbar, ob und wann dies tatsächlich der Fall sein wird. Die Niederlande haben viel politisches Kapital darauf verwandt, die Genehmigung von Israel für die Ausnahmeexporte von Blumen für den niederländischen Markt zu erhalten. Und laut einem jüngsten Bericht haben sie eventuell sogar erfolgreich ein Versprechen erhalten, wonach ein signifikanter Anstieg an Blumenexporten in den kommenden Monaten erlaubt werden soll. Wobei es noch abzuwarten bleibt, ob sich dies in der Praxis materialisiert.⁸⁴ Tony Blair hat dabei geholfen, die Erlaubnis für mehrere Lastwagen mit Baumaterialien für ein Projekt der Weltbank auszuhandeln, um eine der Abwasserkläranlagen zu reparieren.

Im Mai 2009 formulierte die UN einen spezifischen Plan, um Baumaterialien für ein ganzes Bündel an blockierten UN Projekten für die Bereiche Unterbringung, Gesundheit und Bildungswesen im Wert von 77 Millionen US-Dollar zu liefern. Der Plan, der vom UN Sonderkoordinator für den Nahostfriedensprozess Robert Serry gefördert wird, zielt darauf ab, den Zugang nur für Artikel für spezifische Zwecke zu sichern und bietet Israel Sicherheitsgarantien im Austausch für die Erlaubnis für Baumaterialien nach Gaza. Der Plan gewann die Unterstützung der palästinensischen Behörden und der internationalen Gemeinschaft, einschließlich der EU und der USA. In den Verhandlungen der UN mit Israel wurde der Fokus anstelle des Gesamtpakets auf eine Handvoll von „Pilotprojekten“ verengt. Trotz alledem ist unter diesem Plan bislang beinahe nichts nach Gaza erlaubt worden – nach monatelangen Verhandlungen und israelischen Verzögerungen.

Ende November informierten die UN den Sicherheitsrat, dass sie „bislang noch keine zufrieden stellende Antwort von der israelischen Regierung auf den Vorschlag erhalten hätten und stellten fest, dass es „vollständig inakzeptabel ist, dass kein sinnvoller Fortschritt dabei gemacht wurde, zivile UN-Bauvorhaben, die für das Wohlbefinden und die Erholung einer von einem Krieg und Blockade betroffenen Bevölkerung, davon die Hälfte Kinder, von grundsätzlicher Bedeutung sind, einen Anschlag zu geben.“⁸⁵ Die UN sind auch in dringender Debatte mit der israelischen Regierung um „ein nacktes Minimum, das zur Behandlung der dringendsten humanitären Bedürfnisse für den Winter benötigt wird“ hinein zu bekommen.⁸⁶ Zum Winteranfang hat es bislang noch keine positive Antwort gegeben.

Während alle diese Bemühungen lobenswert sind, fehlt ihnen hochrangiger politischer Druck mit dem Ziel, die Blockade insgesamt zu beenden. Das Versagen der internationalen Gemeinschaft für die Beendigung der Blockade zu sorgen gehört in den Kontext, generell alle beteiligten Parteien zur Verantwortung für die Verletzungen des humanitären Völkerrechts zu ziehen.

Es gibt Beweise für viele Fälle, in denen die Zerstörung von Gaza, verursacht vom israelischen Militär, unter Verletzung von humanitärem Völkerrecht stattfand, wie sie in dem Bericht der UN-Fact Finding Mission zum Gaza-Konflikt (dem „Goldstone-Bericht“) sowie in Berichten von einer Bandbreite von internationalen, israelischen und palästinensischen Menschenrechtsorganisationen dargestellt werden. Sie haben auch Beweise für Verletzungen vorgetragen, die von bewaffneten palästinensischen Gruppen aus Gaza verübt wurden. Die beteiligten Parteien müssen die Vorwürfe sorgfältig und unabhängig untersuchen und müssen diejenigen, die dafür verantwortlich sind, zur Rechenschaft ziehen.

„Tragischerweise ignoriert die internationale Gemeinschaft die Hilfeschreie zu weiten Teilen, während die Einwohner von Gaza mehr wie Tiere als wie Menschen behandelt werden ... Niemand zuvor in der Geschichte wurde eine große Gemeinschaft von Bomben und Raketen getroffen und dann der Möglichkeiten beraubt, selbst die Reparaturen vorzunehmen. Die Verantwortung für dieses schreckliche Menschenrechtsvergehen liegt in Jerusalem, Kairo, Washington und quer durch die internationale Gemeinschaft.“⁸⁵

Jimmy Carter, ehemaliger US-Präsident
(Juni 2009)

„Meine Botschaft an die internationale Gemeinschaft ist, dass unser Schweigen und Mitverantwortung, insbesondere für die Situation in Gaza, eine Schande für uns alle bedeutet.“⁸⁶

Erbischof Desmond Tutu, Südafrika
(Mai 2008)

„Die Kluft zwischen Worten und Taten ist für viele Palästinenser Anlass für große Verwunderung. Das Ergebnis ist eine grausame Isolation von der globalen Gemeinschaft, gespeist durch die Untätigkeit des internationalen Systems.“⁸⁷

Karen AbuZayd, Generalbeauftragte des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästinäflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA)
(Dezember 2008)

„Ihre gesamte Zivilisation ist zerstört worden, ich übertreibe nicht ... Es ist kaum zu glauben, dass die Welt sich nicht darum kümmert, während dies geschieht.“⁸⁸

Mary Robinson, ehemalige irische Präsidentin und ehemalige UN-Menschenrechtskommissarin
(Januar 2009)

6) EIN AUFRUF ZUM HANDELN

Wie im Schlussteil des Berichts liegt der Fokus der nachfolgenden Empfehlungen darauf, was die internationale Gemeinschaft tun sollte, um von Worten zu realen Handlungen zu kommen, um die Blockade von Gaza zu beenden und dadurch den Einlass von verzweifelt benötigten Sanierungs- und Wiederaufbaumaterial zu ermöglichen. Hierfür haben die internationalen Geber finanzielle Hilfen und Unterstützung zugesagt. Ohne das werden die Menschen in Gaza weiterhin unter vollständig vermeidbaren Härten leiden – und Fortschritte hin zu einem Frieden werden fatal unterminiert.

Gleichwohl liegt die primäre Verantwortung bei Israel, das seinen internationalen Verpflichtungen als Besatzungsmacht nachkommen muss und von seiner Politik der Kollektivstrafe zurücktreten muss, indem es die Blockade beendet und alle Übergänge öffnet. Es muss zudem ungesetzliche Einmärsche und Angriffe innerhalb von Gaza beenden. Auch Ägypten sollte den Rafah-Übergang nach Gaza öffnen.

Hamas und andere bewaffnete palästinensische Gruppen müssen ihre de facto Waffenruhe aufrechterhalten und dauerhaft alle wahllosen Raketenangriffe auf Israel aus Gaza beenden.

Alle palästinensischen Fraktionen müssen ihre Versöhnungsgespräche intensivieren, um den Weg für eine palästinensische Einheitsregierung zu ebnen, die die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung effektiv beantworten kann. Die palästinensischen Behörden und Hamas müssen alles innerhalb der Begrenzungen der Blockade in ihrer Macht stehende unternehmen, um Zugang zu Gaza zu unterstützen und zu ermöglichen.

Alle diese Schritte sind unerlässlich. Keiner sollte davon abhängig sein, dass eine Partei den ersten Schritt macht. Palästinenser und Israelis haben zu lange unter dem Versagen von Anführern aller Seiten gelitten, den Kreislauf aus Gewalt und Misstrauen zu durchbrechen. Aus diesem Grund ruht soviel auf der internationalen Gemeinschaft bei der Suche nach Fortschritt. Die unten stehenden Empfehlungen sind das grundlegende Minimum, das die internationale Gemeinschaft jetzt unternehmen muss:

Empfehlungen für die internationale Gemeinschaft

Die Europäische Union

- Die EU muss sich selbst auf das explizite Ziel verpflichten, die Blockade von Gaza zu beenden, indem sie eine starke und gemeinsame Haltung sowie eine neuerliche internationale Führung in dieser Angelegenheit einnimmt.
- Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sollten jede Gelegenheit mit Israel nutzen, um klare, starke und öffentliche Erklärungen abzugeben mit der Forderung nach einem vollständigen und bedingungslosen Ende der Blockade von Gaza.

- Die EU-Staatschefs, Außen- und Entwicklungsminister und die neue EU-Außen- und sicherheitspolitische Ministerin sollten Gaza selbst besuchen, um die Auswirkungen der Blockade auf die Bevölkerung von Gaza besser zu verstehen. Ein Besuch in Gaza sollte Bestandteil jedes hochrangigen europäischen Besuchs in Israel und den besetzten palästinensischen Gebieten sein.
- Die EU sollte öffentlich bestätigen, dass die Ausweitung der Beziehungen mit Israel auf Eis gelegt ist, und von messbarem Fortschritt hinsichtlich Israels Respekt für Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht abhängt. Dabei sollte dies seine Aktivitäten in Bezug auf die Blockade von Gaza mit einschließen.

Das Nahost-Quartett (EU, Russland, UN und USA)

Die Mitglieder des Quartetts sollten:

- Stärkere Anstrengungen unternehmen, ein schnelles Ende der Blockade von Gaza zu erreichen. Dazu gehört der Einrichtung eines klaren Zeitplans und damit verbundener Bezugspunkte.
- Die gescheiterte Politik der Nicht-Dialogs aufgeben und einen politischen Dialog mit allen palästinensischen Parteien beginnen.
- Zu inner-palästinensischer Versöhnung ermutigen und jegliche repräsentative nationale Vertretung, die aus diesem Prozess hervorgeht, anerkennen.
- Dringende, hoch angesiedelte Eingaben machen, um die schnelle Einigung und Umsetzung des von Robert Serry, dem UN-Sonderkoordinator für den Nahostfriedensprozess vorgeschlagenen Plans als einen Beitrag zu einer vollständigen Aufhebung der Blockade zu unterstützen.

Die internationale Gemeinschaft

- Der UN-Sicherheitsrat sollte eine Versammlung einberufen, um die Implementierung von Resolution 1860 zur Blockade zu untersuchen und Aktivitäten in Betracht ziehen, die für die Sicherstellung der vollständigen und andauernden Öffnung der Übergänge notwendig sind.
- Die internationale Gemeinschaft sollte Israel dahin drängen, Schadensersatz für Schäden zur Verfügung zu stellen, die während der Operation Gegossenes Blei und anderen israelischen militärischen Handlungen verursacht wurden. Geber sollten Schadensersatz für Schäden an von ihnen finanzierten Projekten in Gaza verlangen.
- Die internationale Gemeinschaft sollte authentische Untersuchungen von internationalen Menschenrechten und humanitärem Völkerrecht sowohl durch Israel als auch bewaffnete palästinensische Gruppen unterstützen sowie Rechenschaft hierfür. Dies als ein Weg, um mehr Gewalt und Zerstörung in der Zukunft zu verhindern und um die Illegalität der Blockade in Bezug auf das humanitäre Völkerrecht anzusprechen.
- Die internationale Gemeinschaft sollte die Durchführung einer substanziellen Unterzeichnerstaatenkonferenz des Vierten Genfer Abkommens unterstützen, um dazu beizutragen, Respekt für die Konvention in den besetzten palästinensischen Gebieten zu sichern in Bezug auf die Blockade.

ENDNOTEN

- 1) Weltbank, Palestinian Economic Prospects: Gaza Recovery and West Bank Revival, 8. Juni 2009, S.37
- 2) UN OCHA OPT <http://www.ochaopt.org/gc/>
- 3) CAFOD et al, The Gaza Strip: A Humanitarian Implosion, März 2008, S.4, http://www.oxfam.org.uk/resources/policy/conflict_disasters/downloads/gaza_implosion.pdf
- 4) CAFOD et al, The Middle East Quartet: A Progress Report, September 2008, S.17, <http://www.oxfam.org/sites/www.oxfam.org/files/middle-east-quartet-progress-report-25-sept08.pdf>
- 5) Palästinensisches Handelszentrum, Special Report: Gaza Strip Two Years Through Siege, Juli 2009, <http://www.paltrade.org/cms/images/enpublications/Special%20Report%20-%20Gaza%202%20years%20thru%20siege.pdf>
- 6) UN Büro für die Koordinierung Humanitärer Hilfe / Besetztes Palästinensische Gebiete (UN OCHA OPT), Locked In: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, S.5, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 7) Ebenda.
- 8) Palästinensisches Handelszentrum, Special Report: Gaza Strip Two Years Through Siege, Juli 2009, <http://www.paltrade.org/cms/images/enpublications/Special%20Report%20-%20Gaza%202%20years%20thru%20siege.pdf>
- 9) Gisha und Physicians for Human Rights, Rafah Crossing: Who Holds The Keys? März 2009, S.7, http://www.clink.co.il/gisha/Rafah_Report_Eng.pdf
- 10) Palästinensisches Handelszentrum, Special Report: Gaza Strip Two Years Through Siege, Juli 2009, S.3, <http://www.paltrade.org/cms/images/enpublications/Special%20Report%20-%20Gaza%202%20years%20thru%20siege.pdf>
- 11) Ebenda.
- 12) Haaretz, Gaza Bonanza, 15. Juni 2009, <http://www.haaretz.com/hasen/spages/1092196.html>
- 13) UN OCHA OPT, Access For The Provision of Humanitarian Assistance to Gaza: An Overview of Obstacles to Delivering Principled Humanitarian Assistance, September 2009, S.2 (Interner Bericht, der von der britischen Zeitung The Guardian am 18. September 2009 veröffentlicht wurde: <http://www.guardian.co.uk/world/2009/sep/18/israel-gaza-blockade-reconstruction>).
- 14) Palästinensisches Handelszentrum, Special Report: Gaza Strip Two Years Through Siege, Juli 2009, S.7, <http://www.paltrade.org/cms/images/enpublications/Special%20Report%20-%20Gaza%202%20years%20thru%20siege.pdf>
- 15) UN OCHA OPT, Locked In: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, S.14, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 16) UN OCHA OPT, die Zahlen werden in der Online-Datenbank eingehender Lastwagenladungen nach Übergängen in den Gazastreifen genannt. Ein Gesamtüberblick findet sich unter: <http://www.ochaopt.org/gc/>.
- 17) Ebenda.
- 18) Reuters, Blockade Thwarts Any Postwar Building Boom in Gaza, 29. Januar 2009 <http://uk.reuters.com/article/idUKB231485>.
- 19) Radio Niederlande International, Israel opens Gaza Strip Border Temporarily, 29. Juli 2009, <http://www.rnw.nl/english/article/israel-opens-gaza-strip-border-temporarily>.
- 20) UN-Menschenrechtsrat, Human Rights in Palestine and Other Occupied Arab Territories: Report of the United Nations Fact Finding Mission on the Gaza Conflict, A/HRC/12/48, 15. September 2009, p.262, <http://www2.ohchr.org/english/bodies/hrcouncil/docs/12session/A-HRC-12-48.pdf>.
- 21) Jerusalem Post, Barak postpones cement delivery to Gaza Strip, 16. August 2009, <http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1249418620932&pagename=JPArticle%2FShowFull>
- 22) Persönliche Kommunikation, Oxfam, Dezember 2009.
- 23) Auf der Grundlage von Daten der Shelter/NFI Sector Group im Dezember 2009 bezüglich der Mengen an Baumaterialien, die benötigt werden für den Wiederaufbau von oder substanzielle Reparaturen an Flüchtlingsunterkünften und Wohnhäusern für eine nichtgeflüchtete Bevölkerung, öffentliche Gebäude und Infrastruktur. Diese Mengen wurden übersetzt in ganze Lastwagenladungen für die unterschiedlichen benötigten Materialien.
- 24) UN/AIDA Fact Sheet, The Impact of the blockade on Gaza fs basic needs, 9. November 2009.
- 25) Ebenda.
- 26) UN OCHA OPT, Access For The Provision of Humanitarian Assistance to Gaza: An Overview of Obstacles to Delivering Principled Humanitarian Assistance, September 2009, S.2 (Interner Bericht, im Besitz von The Guardian, 18. September 2009, <http://www.guardian.co.uk/world/2009/sep/18/israel-gaza-blockade-reconstruction>).
- 27) UN OCHA OPT, Humanitarian Monitor, Oktober 2009, <http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/A2EF42726E81202485257672006591C0>.
- 28) Die Zahlen stammen von UN OCHA OPT, November 2009. Die Zahlen basieren auf der Gegenüberstellung mehrerer Register von Todesopfern und der Bestätigung durch mindestens zwei unabhängige Quellen. Sie beinhalten keine Todesopfer durch gewalttätige Auseinandersetzungen der rivalisierenden palästinensischen Gruppen.
- 29) Die erste Zahl stammt aus: EUNIDA, Final Report: Damage Assessment and Needs Identification in the Gaza Strip, im Auftrag der Europäischen Kommission, März 2009, S.XII. Die zweite Zahl stammt aus: Gaza Early Recovery and Reconstruction Plan, erstellt von der Palästinensischen Autonomiebehörde in Zusammenarbeit mit der Weltbank, Europäischen Kommission, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Unterorganisationen der UN im März 2009. Die Schätzungen weichen aufgrund unterschiedlicher Schätzungsmethoden für einige Bereiche voneinander ab (s. S. XII des EUNIDA Berichts).
- 30) EUNIDA, Final Report: Damage Assessment and Needs Identification in the Gaza Strip, im Auftrag der Europäischen Kommission, März 2009, S.XV.
- 31) Ebenda., S.15.
- 32) Ebenda., S.16
- 33) Ebenda., S. XV
- 34) Die Daten wurden von der Shelter/NFI Sector Group im Dezember 2009 zur Verfügung gestellt.
- 35) UN OCHA OPT, Access For the Provision of Humanitarian Assistance to Gaza, September 2009, S.5 (Interner Bericht im Besitz von The Guardian, 18. September 2009, <http://www.guardian.co.uk/world/2009/sep/18/israel-gaza-blockade-reconstruction>).
- 36) Koordinierungsrat für den Privaten Sektor in Gaza, Gaza Private Sector: Post-War Status and Needs: Preliminary Assessment Report, 25. Februar 2009, S.2, <http://www.met.gov.ps/MneModules/epapers/PostWarStatusNeed.pdf>.
- 37) Weltbank, Palestinian Economic Prospects: Aid, Access and Reform: Economic Monitoring. Report To The Ad Hoc Liaison Committee, 22. September 2008, <http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/8A3380F92D9835A4852574C70048895F>.
- 38) UN OCHA OPT, Access For the Provision of Humanitarian Assistance to Gaza, September 2009, S.1 Interner Bericht im Besitz von The Guardian, 18. September 2009, <http://www.guardian.co.uk/world/2009/sep/18/israel-gaza-blockade-reconstruction>).
- 39) UN OCHA OPT, Locked in: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, p. 16, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 40) According to the Palestinian Central Bureau of Statistics (PCBS) quoted in *ibid*, p.3, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 41) UN OCHA OPT, Access For The Provision of Humanitarian Assistance to Gaza: An Overview of Obstacles to Delivering Principled Humanitarian Assistance, September 2009, S. 3 (Interner Bericht im Besitz von The Guardian, 18. September 2009, <http://www.guardian.co.uk/world/2009/sep/18/israel-gaza-blockade-reconstruction>).
- 42) UN OCHA OPT, Locked in: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, S.5, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 43) EUNIDA, Final Report: Damage Assessment and Needs Identification in the Gaza Strip, im Auftrag der Europäischen Kommission, März 2009, S.35, http://ec.europa.eu/europeaid/where/neighbourhood/country-cooperation/occupied_palestinian_territory/tim/documents/final_report_version6_t1.pdf.
- 44) Ebenda.
- 45) UN-Umweltprogramm, Environmental Assessment of the Gaza Strip Following the Escalation of Hostilities in December 2008 – January 2009, September 2009, S.32, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/JBRN-7VVL4-4-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/JBRN-7VVL4-4-full_report.pdf/$File/full_report.pdf).
- 46) Oxfam International Blogs, Gazan farmers unable to work their land in the ebuffer zone f, 24. November 2009, <http://blogs.oxfam.org/en/blog/09-11-24-gazan-farmers-unable-work-their-land-buffer-zone>.
- 47) EUNIDA, Final Report: Damage Assessment and Needs Identification in the Gaza Strip, im Auftrag der Europäischen Kommission, März 2009, S. XV, http://ec.europa.eu/europeaid/where/neighbourhood/country-cooperation/occupied_palestinian_territory/tim/documents/final_report_version6_t1.pdf.
- 48) Gisha, Red Lines Crossed: Destruction of Gaza fs Infrastructure, August 2009, S. 18-19, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/ADGO-7UUKBG-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/ADGO-7UUKBG-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 49) UN OCHA OPT, Locked in: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, p.17, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDUnidFilename/NSPR-7UWGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)

- 50) Ebenda.
- 51) Gisha, Red Lines Crossed: Destruction of Gaza fs Infrastructure, August 2009, S.12, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/ADGO-7UUKBG-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/ADGO-7UUKBG-full_report.pdf/$File/full_report.pdf).
- 52) Ebenda.
- 53) EWASH, The Impact Of The Blockade On Water And Sanitation In Gaza, September 2009, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/SNAA-7XF8FL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/SNAA-7XF8FL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf).
- 54) Ebenda.
- 55) EWASH, Water Quality In The Gaza Strip, EWASH Advocacy Taskforce Factsheet 3, 2009.
- 56) Weltgesundheitsorganisation / Health Cluster. Gaza Strip Initial Health Needs Assessment, 16. Februar 2009, S.12, S.18, http://www.emro.who.int/Palestine/reports/monitoring/WHO_special_monitoring/gaza/Gaza%20Strip%20Early%20Health%20Assessment%20%28final%2916Feb2009.pdf
- 57) UN OCHA OPT, Locked In: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, S.20, http://www.ochaopt.org/documents/Ocha_opt_Gaza_impact_of_two_years_of_blockade_August_2009_english.pdf.
- 58) Der Bericht basiert auf WHO Statistiken und der Arbeit von PHR-I mit 720 Patienten aus Gaza und ihren Familien. Physicians for Human Rights Israel, Update: Patients leaving Gaza for treatment, January-August 2009, Oktober 2009.
- 59) Palestinian Centre for Human Rights, 10 Patients die and health conditions of hundreds deteriorate as Gaza's external medical crisis continues; PCHR hold Minister of Health in Ramallah accountable and calls on Palestinian President to Intervene, Pressemitteilung vom 19. April 2009, <http://www.pchrgaza.org/files/PressR/English/2008/51-2009.html>.
- 60) Laut Datenmaterial aus Programmberichten von Hilfsorganisationen.
- 61) Oxfam, Hintergrundpapier, Rebuilding Gaza: Putting People before Politics, Juni 2009, S.5 http://www.oxfam.org.uk/resources/policy/conflict_disasters/bn-rebuilding-gaza.html
- 62) UN OCHA OPT, Locked In: The Humanitarian Impact of Two Years of Blockade on the Gaza Strip, August 2009, S.23, [http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/NSPR-7UJGWL-full_report.pdf/\\$File/full_report.pdf](http://www.reliefweb.int/rw/RWFiles2009.nsf/FilesByRWDocUnidFilename/NSPR-7UJGWL-full_report.pdf/$File/full_report.pdf)
- 63) UN Koordinator für Humanitäre Hilfe und AIDA, Gaza Blockade: Children and Education Fact Sheet, 28. Juli 2009, <http://www.reliefweb.int/rw/rwb.nsf/db900sid/LSGZ-7UDDVG?OpenDocument>.
- 64) Ebenda.
- 65) Ebenda.
- 66) Israelisches Außenministerium, Sicherheitskabinett erklärt Gaza zum feindlichen Territorium, 19. September 2007, http://nlarchiv.israel.de/2007/html/09/Infobrief%20vom%2020_09_2007a.htm#n1; <http://www.mfa.gov.il/MFA/Government/Communiques/2007/Security+Cabinet+declares+Gaza+hostile+territory+19-Sep-2007.htm>
- 67) Y Net, 19. September 2008, <http://www.ynet.co.il/articles/1,7340,L-3451070,00.html>
- 68) <http://www.ynet.co.il/articles/1,7340,L-3451070,00.html> New York Times, Gaza Truce May Be Revived By Necessity, 19. Dezember 2008 http://www.nytimes.com/2008/12/20/world/middleeast/20middeast.html?_r=1&scp=2&sq=Ethan%20Bronner%20December%202008%20gaza&st=cse#
- 69) Rede von Premierminister Olmert bei einer Konferenz der Vorsitzenden der wichtigsten US-amerikanischen jüdischen Organisationen, 15. Februar 2009, <http://www.pmo.gov.il/PMOEng/Archive/Speeches/2009/02/speechpre150209.htm>.
- 70) Artikel 33 der Vierten Genfer Konvention. Siehe auch: Gisha, Gaza Closure Defined: Collective Punishment, Dezember 2008, http://www.gisha.org/UserFiles/File/publications_english/Publications%20and%20Reports_english/Gaza%20Closure%20Defined%20Eng%281%29.pdf.
- 71) Weltbank, Palestinian Economic Prospects: Gaza Recovery and West Bank Revival, 8. Juni 2009, S.37, <http://siteresources.worldbank.org/INTWESTBANKGAZA/Resources/AHLCJune09Reportfinal.pdf>.
- 72) Lediglich die Europäische Kommission und sieben Mitgliedsstaaten (Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Spanien und Schweden) stellten für diese Schätzungen Informationen zur Verfügung. Darüber hinaus ist die EU als Gemeinschaft der größte Geldgeber für das UN-Flüchtlingshilfswerk UNRWA, dessen Einrichtungen erhebliche Schäden erlitten. EUNIDA, European Commission, Final Report: Damage Assessment and Needs Identification in the Gaza Strip, März 2009, S.57, http://ec.europa.eu/europeaid/where/neighbourhood/country-cooperation/occupied_palestinian_territory/tim/documents/final_report_version6_t1.pdf
- 73) EU-Ratsschlussfolgerungen zum Nahost-Friedensprozess, 8. Dezember 2009, <http://domino.un.org/unispal.nsf/0/ec5fa6e2821e510d85257686005072e0?OpenDocument>
- 74) Erklärung der EU-Präsidentschaft vom 2. März 2008, http://www.eu-un.europa.eu/articles/fr/article_7748_fr.htm und Deklaration der Präsidentschaft des Rats der Europäischen Union vom 14. November 2008, http://www.eu2008.fr/PFUE/lang/en/accueil/PFUE-11_2008/PFUE-14.11.2008/PESC_Fermeture_Gaza.html. Das Europaparlament hat ebenfalls den Begriff der Kollektivstrafe in seiner Resolution vom 15. Januar 2009 zur Situation im Gaza-Streifen gebraucht: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+TA+P6-TA-2009-0025+0+DOC+XML+V0//EN>.
- 75) EU-Ratsschlussfolgerungen zum Nahost-Friedensprozess, 8. Dezember 2009, <http://domino.un.org/unispal.nsf/0/ec5fa6e2821e510d85257686005072e0?OpenDocument> and Haaretz, Haaretz Exclusive: EU draft document on division of Jerusalem, 2. Dezember 2009, <http://www.haaretz.com/hasen/spages/1131988.html>
- 76) Pressekonferenz mit Benjamin Netanyahu, 26. August 2009, <http://www.number10.gov.uk/Page20427>; Bundesregierung Deutschland, Pressestatements von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Premierminister des Staates Israel, Benjamin Netanyahu, 27. August 2009, <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Mitschrift/Pressekonferenzen/2009/08/2009-08-27-pk-israelischer-pm.html>.
- 77) Dies beinhaltet beispielsweise ein Abkommen zwischen der EU und Israel über die Liberalisierung von landwirtschaftlichem Handel, das am 4. November 2009 unterzeichnet wurde, und ein Abkommen, das den Handel für pharmazeutische Produkte fördern soll, das sich derzeit in den letzten Abstimmungen befindet. http://www.mfa.gov.il/MFA/About+the+Ministry/MFA+Spokesman/2009/Press+releases/Israel_and_European_Union_sign_agricultural_agreement_4-Nov-2009
- 78) Interview mit Nicolas Sarkozy, Al Qabas, 11. Februar 2009, <http://www.ambafrance-uk.org/President-Sarkozy-s-interview-in,14463.html>
- 79) The Press and Journal, Brown moves to ease Israeli anger, 17. Oktober 2009, <http://www.pressandjournal.co.uk/Article.aspx/1443965?UserKey=->
- 80) "Ich extra betont, dass Großbritannien davon überzeugt ist, dass wir nicht eine eGaza zuletzt f-Politik verfolgen können, h aus einer Debatte im Unterhaus am 30. Juni 2009, http://www.publications.parliament.uk/cgi-bin/newhtml_hl?DB=semukpar&STEMMER=en&WORDS=gaza&ALL=Gaza&ANY=&PHRASE=&CATEGORIES=&SIMPLE=&SPEAKER=&COLOUR=red&STYLE=s&ANCHOR=90630-0002.htm_spnw16&URL=/pa/cm200809/cmhansrd/cm090630/debtext/90630-0002.htm#90630-0002.htm_spnw1
- 81) Haaretz, Israel braces for criticism of Gaza policies from donor nations, 29. April 2008, <http://www.haaretz.com/hasen/pages/ShArt.jhtml?itemNo=978735&contrastID=2&subContrastID=1>
- 82) Die anderen hochrangigen Vertreter von EU-Mitgliedsstaaten, die Gaza seit der Operation Gegossenes Blei besuchten, sind die britischen und niederländischen Entwicklungshilfeminister.
- 83) Nach Angaben eines israelischen Diplomaten, der in der Jerusalem Post zitiert wird, hat die Netanyahu-Regierung de facto eine Politik eingeführt, hochrangige außenpolitische Anführer nicht nach Gaza hinein zu lassen. Siehe Jerusalem Post, J'lem banning foreign leaders from Gaza, 8. Dezember 2009, <http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1260181013764&pagename=JPost%2FJPArticle%2FPrinter>
- 84) The Portland Trust, Palestinian Economic Bulletin, Dezember 2009, <http://www.portlandtrust.org/Bulletin-Issue%2039-December%202009.pdf>.
- 85) Briefing für den UN Sicherheitsrat zur Situation im Nahen Osten, einschließlich der Palästina-Frage, 24. November 2009, <http://www.unsco.org/Documents/Statements/MSCB/2008/SCB%2024%20NOV%2009%20FINAL.pdf>
- 86) Ebenda.
- 87) Palästinensisches Zentralbüro für Statistik (PCBS), On the Occasion of "International Day of the Child" Half of the Palestinian society are children below the age of 18 years, Pressemitteilung, 20. November 2009, http://www.pcbs.gov.ps/Portals/_pcbs/PressRelease/child_int_day_E.pdf; PCBS, On the Eve of International Population Day 11/7/2009, http://www.pcbs.gov.ps/Portals/_pcbs/PressRelease/population_dE.pdf
- 88) Ebenda.
- 89) UN-Koordinator für Humanitäre Hilfe und AIDA, Gaza Blockade: Children and Education Fact Sheet, 28. Juli 2009, <http://www.reliefweb.int/rw/rwb.nsf/db900sid/LSGZ-7UDDVG?OpenDocument>.
- 90) Ebenda.
- 91) Ebenda.
- 92) Ebenda.
- 93) UN OCHA OPT, The Humanitarian Monitor, Oktober 2009, S.13, http://www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_humanitarian_monitor_monthly_report_2009_10_18_english.pdf
- 94) Ebenda..
- 95) Huffington Post, President Carter and Citizen Activists Witness Deliberate Destruction in Gaza, 18. Juni 2008, http://www.huffingtonpost.com/ann-wright/president-carter-and-citi_b_217252.html.
- 96) BBC News, Tutu: Gaza blockade abomination, 29. Mai 2008, http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/middle_east/7425082.stm
- 97) The Guardian, Karen AbuZayd, Action, not words, 5. Dezember 2008, <http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2008/dec/05/israel-gaza-human-rights>
- 98) BBC News, Gaza residents 'terribly trapped', 4. November 2008, http://news.bbc.co.uk/1/hi/world/middle_east/7708670.stm
- 99) Oxfam Great Britain News Blog, Gaza: 50 Years of Hard Work Destroyed, 22. Januar 2009, <http://www.oxfam.org.uk/applications/blogs/pressoffice/?p=3368&campaigns/blogs/pressoffice/?p=3368&campaigns>



Dieser Report wurde erstellt von:

Amnesty International UK

Broederlijk Delen (Belgien)

CAFOD (GB)

CCFD Terre Solidaire (Frankreich)

Christian Aid

Church of Sweden

Diakonia (Schweden)

Finn Church Aid (Finnland)

Medical Aid for Palestinians

medico international (Deutschland)

medico international (Schweiz)

Mercy Corps

MS ActionAid Denmark

Oxfam International

Trocaire (Irland)

United Civilians for Peace (Eine Koalition holländischer Organisationen: Oxfam-Novib Cordaid, ICCO, IKV Pax Christi)